

Predigt für den Jahreswechsel (Neujahrstag)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für die Predigt steht im Lukasevangelium im 4. Kapitel:

- 16 Jesus kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um zu lesen.**
- 17 Da wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und als er das Buch aufat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht (Jesaja 61,1-2):**
- 18 »Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit**
- 19 und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.«**
- 20 Und als er das Buch zutat, gab er's dem Diener und setzte sich. Und aller Augen in der Synagoge sahen auf ihn.**
- 21 Und er fing an, zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.**

Wir beten: Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir, dass wir ein altes Jahr verabschieden und ein neues Jahr beginnen dürfen. Wir danken dir für deinen Sohn Jesus Christus, der uns in seinem Wort begegnen will. Schicke uns deinen Heiligen Geist, dass wir getröstet werden, im Glauben wachsen und einst selig werden.

Gemeinde: Amen.

Liebe Schwestern in Christus, liebe Brüder im Herrn, wir brauchen mutige Menschen. Wir brauchen Leute, die klar und deutlich sagen, was Sache ist, und nicht lange um den heißen Brei herumreden. Menschen, die vielleicht sogar Theologie studieren. Wir brauchen mutige Christen, die Gottes Wort und ihren Glauben vor der Welt leben und bezeugen.

Und wir haben ein Vorbild dafür: Jesus Christus.

Heute bekommen wir einen Einblick in die Heilige Schrift und in die Schriftauslegung. Wir erfahren etwas von den Besonderheiten des Lukasevangeliums und der Tiefe und Weite der Heiligen Schrift.

Und wir werden gefragt, wie wir darauf antworten wollen.

[Einblick in die Heilige Schrift und in die Schriftauslegung]

Jesus kommt in die Stadt, in der er aufgewachsen ist, in der er zu Hause ist: Nazareth. Die Leute kennen ihn dort. Nazareth war zur damaligen Zeit nicht groß. Und Jesus tut das, was seine Gewohnheit ist: Er geht am Sabbat in die Synagoge. Gute Gewohnheiten helfen uns im Leben. (Nur die schlechten sollten wir meiden.) Vielleicht geht es uns heute so wie Jesus: Wir treffen uns, weil wir uns kennen und weil es uns zur guten Gewohnheit geworden ist. Wie vor 2000 Jahren feiern wir heute Gottesdienst mit Lesung und Auslegung, mit Lied und Gebet. Vielleicht sind auch ein paar Gäste aus der Ferne dabei, die lange nicht dabei waren. Und so bekommt Jesus in unserem Predigttext die ehrenwerte Aufgabe, aus der Schrift zu lesen. Er liest Worte des großen Propheten Jesaja, die frohe Botschaft von der kommenden Herrlichkeit.

Was soll man nun dazu sagen? Was wird Jesus dazu sagen? Jesus antwortet: **Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.** Es wird etwas verheißen und es erfüllt sich. Gott verspricht etwas und er hält es auch. In diesem Jesus ist das Wort des großen Propheten erfüllt.

[Besonderheiten des Lukasevangeliums und die Tiefe und Weite der Heiligen Schrift]
Kann das sein? Das Evangelium ist doch erst vier Kapitel alt. Es ist doch noch gar nicht viel passiert. Die Geburtsgeschichten von Johannes dem Täufer und Jesus. Das Wirken Johannes des Täufers, Jesu Taufe, sein Stammbaum und seine Versuchung werden uns erzählt. Und nun ist Jesus wieder zu Hause und trägt relativ dick auf: **Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.** Er lehrt in den Synagogen von Galiläa und wird von jedermann gepriesen. Doch jetzt, in der Stadt seiner Kindheit, scheint es so zu sein, dass schon alles gesagt ist.

Wenn jemand neu in ein Amt gewählt oder eingeführt worden ist, dann ist es heutzutage üblich, einen Antrittsbesuch zu machen und eine Antrittsrede zu halten. In dieser Rede wird er dann benennen, was sein Programm ist. Was hat er oder sie

sich vorgenommen? Wo will und wird sie oder er sich einbringen?

Jesus sagt: „Gottes Geist ist auf mir. Er hat mich gesalbt. Ich bin gesandt, den Armen Gutes zu verkündigen, den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, den Blinden, dass sie sehen sollen und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen. Ich verkünde das Gnadenjahr des Herrn.“

Wie lange wurde dieser Text in den Synagogen der Welt schon gelesen? Wie lange hatte man gehofft, dass der Messias, der Gesalbte, der Retter, der Christus endlich kommt und diese Hoffnung wahr wird? Und nun soll es dieser Sohn unserer Stadt sein? Den, den wir aus Kindertagen kennen, der wenig besonders oder andersartig war, soll der Messias sein? Wir haben doch von ihm noch gar keine Wunder gesehen. Wie kann er so etwas behaupten? Ist er noch ganz bei Trost?

Es ist und es wird eine Herausforderung bleiben, auch im Neuen Jahr, bei diesem Jesus, bei seinem Wort, bei seinem Evangelium zu bleiben. Indem Gott uns sein Wort lässt, indem er uns die Gnade gibt, dass wir es hören können, dass wir uns zu Gottesdienst (, Bibelstunde und Hausandacht) versammeln können, wird sein Wort wahr, geschieht das Heil auch heute, hier und jetzt.

[Wie wollen wir darauf antworten?]

Die Leute von Nazareth waren nicht begeistert. So viel Zutrauen hatten sie nicht zu einem Mann aus ihren Reihen. Wie kann dieser das Heil wirken? Er kann noch nicht einmal Wunder tun wie in Kapernaum. Wird er sich selbst helfen können?

Wie wollen wir reagieren? Viele von uns kennen seine Botschaft. Sie ist den meisten von uns seit Kindertagen bekannt. Glauben wir ihr? Erwarten wir noch spektakuläre Ereignisse, Rettung für die Armen, Heilung für die Blinden, Befreiung der Gefangenen, eben Wunder, wie die Menschen aus Nazareth?

Doch es passiert je und dann. Da tut der Herr jemandem das Herz auf. Da sieht jemand mit neuen Augen auf die vertraute Botschaft. Da wird jemand frei von seinen Fesseln und Bindungen und er glaubt an den Herrn Jesus. Manchmal sind es gerade die Außenstehenden, denen man es eigentlich nicht zutraut, von denen man es nicht erwartet. Und wir stehen dabei und loben Gott. „Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen“ schreibt Paulus in seinem Brief an die Römer. (Röm 1,16)

Ein neues Jahr liegt vor uns. Was wird es uns bringen? Werden wir auch in diesem Jahr die Kraft haben, Gottes Wort zu hören? Werden wir Gottesdienste in gewohnter Weise feiern? Werden Menschen durch uns aufmerksam auf den Wunderheiler Jesus?

Die Älteren unter uns wissen es: Dieser Weg wird kein leichter sein. Denn Jesus hat sich selbst nicht geschont. Er hat unser Kreuz, unsere Lasten auf sich genommen, damit wir das Leben haben. Er hat das getragen und auf sich genommen, was uns von Gott trennt. Und er hat es getragen bis zum Tod am Kreuz: Schmerzen, Qualen, Nullpunkt, Ende.

Am Kreuz noch wird Jesus verspottet. Die Oberen des Volkes sagen: „Er hat anderen geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.“ (Lk 23,35) Ebenso lästert einer der Übeltäter und Mitgekreuzigten: „Hilf dir selbst und uns!“ Der andere aber bittet: „Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst.“ Und Jesus spricht zu ihm: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ (Lk 23, 39f.)

Da ist es wieder dieses „Heute“ - **Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.**

In einem jüngeren Lied heißt es: „Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde, heute wird getan oder auch vertan worauf es ankommt, wenn er kommt.“

Jesus ist dieser Prophezeiung aus dem Jesajabuch, seiner „Antrittsvorlesung“ in Nazareth und seinem Gott treu geblieben. Und er ist auch erhört worden und durch Gott vom Tod errettet worden. Christus ist auferstanden und lebt und will mit uns eintreten in ein neues Jahr. Er will mit uns verbunden sein in seinem Wort, im Gespräch und Gebet, in seinem heiligen Abendmahl. Er lädt uns Mühselige und Beladene zu sich ein, um uns zu heilen, zu befreien und zu erquicken. Er schenkt ein neues Gnadenjahr des Herrn.

Was wird nun aus uns? Werden wir diese Botschaft hören und uns ärgern oder zornig sein auf diesen vermeintlichen Aufschneider? Oder werden wir uns noch mehr anstrengen, dass dieses Wort vom Kreuz als Kraft Gottes verkündigt wird? Werden wir unsere Vorsätze für das neue Jahr noch um einen weiteren ergänzen?

Martin Luther hat in einem Brief („wider die Antinomer“ 1539) sehr zutreffend geschrieben: „Wir sind es doch nicht, die da könnten die Kirche erhalten; unsere Vorfahren sind es auch nicht gewesen; unsere Nachkommen werden's auch nicht

sein; sondern der ist's gewesen, ist's noch, wird's sein, der da spricht: „Ich bin bei euch bis zur Welt Ende.““

Wir brauchen mutige Menschen. Wir brauchen Leute, die klar und deutlich sagen, was Sache ist, und nicht lange um den heißen Brei herumreden. Menschen, die vielleicht sogar Theologie studieren. Wir brauchen mutige Christen, die Gottes Wort und ihren Glauben vor der Welt leben und bezeugen. Und wir haben ein Vorbild dafür: Jesus Christus.

Dieser Herr Christus schenke uns ein Jahr der Gnade, dass wir ihn hören und seinem befreienden Wort glauben. Amen.

Wir beten: Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weist. Gott sei für solche Gnade gepreist.
(ELKG 402, 2).

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

Freut euch, ihr lieben Christen all	ELKG 40 / EG 60
Hilf, Herr Jesu, lass gelingen	ELKG 41 / EG 61
Such, wer da will	ELKG 249 / EG 346

Verfasser: Pfarrer Kirsten Burghard Schröter
Börnicker Chaussee 98
16321 Bernau bei Berlin
Tel.: 03 33 8 / 70 94 961
E-Mail: schroeter-bernau@t-online.de